

Kelle, Nadiya et al.

Working Paper

Auswirkungen von Referenzzeiträumen auf die Selbstangaben zum freiwilligen Engagement: Ergebnisse einer experimentellen Studie

SOEPPapers on Multidisciplinary Panel Data Research, No. 1125

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kelle, Nadiya et al. (2021) : Auswirkungen von Referenzzeiträumen auf die Selbstangaben zum freiwilligen Engagement: Ergebnisse einer experimentellen Studie, SOEPPapers on Multidisciplinary Panel Data Research, No. 1125, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/233520>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

1125²⁰²¹

SOEP papers
on Multidisciplinary Panel Data Research

Auswirkungen von Referenzzeit- räumen auf die Selbstangaben zum freiwilligen Engagement: Ergebnisse einer experimentellen Studie

Nadiya Kelle, Luise Burkhardt, Corinna Kausmann, Julia Simonson, Jürgen Schupp, Clemens Tesch-Römer

SOEPPapers on Multidisciplinary Panel Data Research at DIW Berlin

This series presents research findings based either directly on data from the German Socio-Economic Panel (SOEP) or using SOEP data as part of an internationally comparable data set (e.g. CNEF, ECHP, LIS, LWS, CHER/PACO). SOEP is a truly multidisciplinary household panel study covering a wide range of social and behavioral sciences: economics, sociology, psychology, survey methodology, econometrics and applied statistics, educational science, political science, public health, behavioral genetics, demography, geography, and sport science.

The decision to publish a submission in SOEPPapers is made by a board of editors chosen by the DIW Berlin to represent the wide range of disciplines covered by SOEP. There is no external referee process and papers are either accepted or rejected without revision. Papers appear in this series as works in progress and may also appear elsewhere. They often represent preliminary studies and are circulated to encourage discussion. Citation of such a paper should account for its provisional character. A revised version may be requested from the author directly.

Any opinions expressed in this series are those of the author(s) and not those of DIW Berlin. Research disseminated by DIW Berlin may include views on public policy issues, but the institute itself takes no institutional policy positions.

The SOEPPapers are available at <http://www.diw.de/soeppapers>

Editors:

Jan **Goebel** (Spatial Economics)
Stefan **Liebig** (Sociology)
David **Richter** (Psychology)
Carsten **Schröder** (Public Economics)
Jürgen **Schupp** (Sociology)
Sabine **Zinn** (Statistics)

Conchita **D'Ambrosio** (Public Economics, DIW Research Fellow)
Denis **Gerstorff** (Psychology, DIW Research Fellow)
Katharina **Wrohlich** (Gender Economics)
Martin **Kroh** (Political Science, Survey Methodology)
Jörg-Peter **Schräpler** (Survey Methodology, DIW Research Fellow)
Thomas **Siedler** (Empirical Economics, DIW Research Fellow)
C. Katharina **Spieß** (Education and Family Economics)
Gert G. **Wagner** (Social Sciences)

ISSN: 1864-6689 (online)

German Socio-Economic Panel (SOEP)
DIW Berlin
Mohrenstrasse 58
10117 Berlin, Germany

Contact: soeppapers@diw.de



Auswirkungen von Referenzzeiträumen auf die Selbstangaben zum freiwilligen Engagement: Ergebnisse einer experimentellen Studie

Nadiya Kelle¹, Luise Burkhardt^{2,3}, Corinna Kausmann¹, Julia Simonson¹, Jürgen Schupp³, Clemens Tesch-Römer¹

¹Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), ²Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS),

³Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

Abstract

In der vorliegenden Studie wird untersucht, inwiefern sich der Einsatz eines spezifischen Zeitfensters bei Survey-Abfragen zum ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement – im Vergleich zu Survey-Abfragen mit unspezifischen Zeitfenstern – auf die Selbstangaben von Befragten auswirkt. Die Grundlage der Untersuchung bildet ein Experiment, welches zu diesem Zweck im Rahmen des SOEP-Innovationssamples (SOEP-IS) 2018 durchgeführt wurde. Unter Anwendung eines Split-Ballot Designs wurde die Stichprobe des SOEP-IS in zwei randomisierte Teilstichproben unterteilt. Eine Gruppe von Befragten erhielt Fragen zum Engagement mit einem spezifischen Zeitfenster von zwölf Monaten, eine andere Gruppe erhielt diese Fragen zum Engagement ohne ein solches spezifisches Zeitfenster. Die Fragen zum Engagement stammen aus zwei etablierten Umfragestudien in Deutschland, dem Deutschen Freiwilligenurvey (FWS) 2014 und Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) 2017. Es wird erwartet, dass die Einführung eines Zwölf-Monats-Zeitfensters die Wahrscheinlichkeit dafür erhöht, dass Befragte ein Engagement angeben. Da in der SOEP-Abfrage Häufigkeiten des Engagements erfasst werden (jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie), die einen zeitlichen Bezug vorgeben, wird erwartet, dass der Effekt der Einführung eines Zwölf-Monats-Zeitfensters in der FWS-Abfrage stärker als in der SOEP-Abfrage ausfällt. Diese Annahmen werden bestätigt. Im FWS führte die Einführung eines Zwölf-Monats-Zeitfensters für die Engagementabfrage zu einem statistisch signifikanten durchschnittlichen Marginaleffekt (AME) von etwas über drei Prozentpunkten. Für die Engagementabfrage aus dem SOEP zeigt sich dieser Effekt nicht. Insgesamt lässt sich festhalten, dass es sich lohnt, Frageformulierungen zu reflektieren und zu optimieren. Dabei sollten mögliche Auswirkungen bedacht werden, die diese Änderungen auf das Antwortverhalten der Befragten haben könnten.

Keywords: experimental study, time frames, survey questions, volunteering, SOEP-IS

JEL Classification: C18, C83, C93

1. Einleitung

Die Frageformulierung in quantitativen Umfragen kann das Antwortverhalten der Befragten beeinflussen. Neben survey-methodisch relevanten Aspekten wie der Stichprobenziehung oder der Befragungsbereitschaft (vgl. hierzu Groves et al. 2009) sind Frageformulierungen eine zentrale Voraussetzung dafür, dass die Selbstangaben als robust und valide eingeschätzt werden können. Klar und eindeutig formulierte Fragen verbessern das Verständnis bei den Befragten und erleichtern die Erinnerungsleistung bei Abfragen, die sich auch auf die Vergangenheit beziehen.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wird untersucht, inwiefern sich der Einsatz eines spezifischen Zeitfensters bei Survey-Abfragen zum Engagement – im Vergleich zu Survey-Abfragen mit unspezifischen Zeitfenstern – auf die Selbstangaben von Befragten auswirkt. Daten zum ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement beruhen in der Regel auf den Selbstangaben von Personen, die im Rahmen von Umfragestudien erhoben werden. Auf Grundlage dieser Daten werden unter anderem Beteiligungsquoten im Engagement berechnet, die in der wissenschaftlichen, politischen und öffentlichen Debatte als ein bedeutsamer Indikator für den Zusammenhalt in der Gesellschaft gelten (Alscher et al. 2018). Daher ist es wichtig, dass die Angaben ein möglichst genaues Bild des freiwilligen Engagements in der Gesellschaft wiedergeben, damit Maßnahmen der Politik und der Zivilgesellschaft möglichst passgenau sind.

Abfragen zum Engagement zielen nicht nur auf die Erfassung aktueller Tätigkeiten, sondern auch auf die der zurückliegenden Tätigkeiten ab. Bei solchen Abfragen müssen die Befragten auf ihre Erinnerungen zurückgreifen. Der Einsatz von klar definierten Zeitfenstern kann die Befragten bei der kognitiven Erinnerungsleistung unterstützen und somit die Qualität der Survey-Fragen und Antworten optimieren (Araujo et al. 2017; Lenzner & Menold 2015, Porst 2019). Der vorgegebene Zeitraum (beispielsweise ‚in den letzten vier Wochen‘, ‚im letzten Monat‘ oder ‚in den letzten zwölf Monaten‘) steckt den Rahmen dafür, dass die befragten Personen angeregt werden, ihre Angaben auf denselben Zeitraum zu beziehen. Die Wahl der Länge einer Zeitperiode sollte davon abhängen, welche Fragestellungen im Vordergrund stehen (z.B. sind bei der Erfassung von aktuellen Emotionen kürzere Zeiträume zu wählen als bei der Erfassung seltener Ereignisse). Ebenso muss berücksichtigt werden, dass die Fragen den Erinnerungskapazitäten der Befragten angepasst sind (Brückner 1990; Lenzner & Menold 2015).

Die vorliegende Experimentalstudie wurde im Rahmen der Innovations-Stichprobe des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP-IS) im Jahr 2018 durchgeführt. Die im Fokus des Experiments stehenden Abfragen zum Engagement aus dem Deutschen Freiwilligensurvey¹ (FWS) aus dem Jahr 2014 sowie aus dem Sozio-oekonomischen Panel² (SOEP) aus dem Jahr 2017 wurden in

¹ Der Freiwilligensurvey ist eine repräsentative, telefonische Querschnittsbefragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland, die sich an Personen ab 14 Jahren richtet und seit 1999 alle fünf Jahre durchgeführt wird. Im Jahr 2019 wurden 27.762 Personen befragt (Simonson et al. 2021).

² Das SOEP ist eine repräsentative Panelbefragung, die seit 1984 durchgeführt wird und in der jährlich rund 30.000 Personen in rund 15.000 Privathaushalten in Deutschland zu verschiedenen Themen befragt werden (Goebel et al. 2019).

zwei unterschiedlichen Varianten – mit und ohne spezifisches Zeitfenster – eingesetzt. Indem ein Teil der Stichprobe die Fragen ohne ein spezifisches Zeitfenster und ein anderer Teil der Stichprobe Fragen mit einem spezifischen Zeitfenster von zwölf Monaten beantwortet, wird geprüft, inwiefern sich die Verwendung dieses spezifischen Zeitfensters auf die Selbstangaben zum Engagement auswirkt.

2. Auswirkung von Zeitfenstern auf Selbstangaben

Eine der Grundregeln der Frageformulierungen für wissenschaftliche Umfragestudien lautet, dass bei Fragen, die auf ein Verhalten innerhalb eines Zeitraums abzielen, dieser Zeitraum genau und eindeutig definiert werden muss (Porst 2019). Der Einsatz von unspezifischen Zeitfenstern (wie ‚im Allgemeinen‘, ‚kürzlich‘) kann zu Variationen im Verständnis der Abfrage zwischen den Befragten führen und die Vergleichbarkeit der Angaben einschränken (Lenzner & Menold 2015; Walentynowicz et al. 2018). So verdeutlicht die Studie von Walentynowicz et al. (2018), dass sich beim Einsatz eines generellen Zeitfensters ‚im Allgemeinen‘ im Vergleich zu spezifischen Zeitfenstern eher inkonsistente Ergebnisse zeigten; die Autor:innen schließen daraufhin mit der Empfehlung, dass Forscher:innen eindeutig definierte Zeitfenster verwenden sollten. Auch Luhmann et al. (2012) zeigen in ihrer Studie, dass Befragte bei Fragen ohne spezifisches Zeitfenster eher an allgemeine Lebensumstände und weniger an konkrete Ereignisse oder Aktivitäten denken als bei Fragen mit einem spezifischen Zeitfenster.

Darüber hinaus zeigt die Forschung, dass die Wahl eines Referenzzeitraums gut überlegt und begründet sein sollte, da dieser das Antwortverhalten von Befragten beeinflussen kann (Ainsworth et al. 2012; Schwarz 1999). Je nachdem, ob ein kürzeres Zeitfenster (wie ‚in der letzten Woche‘) oder ein längeres Zeitfenster (wie ‚in den letzten zwölf Monaten‘) bei der Abfrage verwendet wird, können die Befragten an unterschiedliche Ereignisse denken oder die Abfrage inhaltlich auf unterschiedliche Art und Weise interpretieren (Kahneman et al. 1993; Lenzner & Menold 2015). So wurde in einer Studie zum Einfluss von Referenzzeiträumen in der Abfrage von Emotionen festgestellt, dass Befragte bei längerem Zeitfenster (im vergangenen Jahr) über intensivere Zorn Erfahrungen berichteten als bei kürzerem Zeitfenster (in der vergangenen Woche) (Winkielman et al. 1998).

Weitere empirische Befunde weisen darauf hin, dass die Verwendung von längeren Zeitfenstern mit höheren Prävalenzen verbunden sein könnte als bei der Verwendung von kürzeren Zeitfenstern (Lenzner & Menold 2015; Walentynowicz et al. 2018). Beispielsweise setzen Walentynowicz et al. (2018) in ihrer Studie elf unterschiedliche Zeitfenster für die Erfassung von unterschiedlichen Gefühlslagen ein (von ‚aktuell‘ bis ‚ein Jahr‘) und kommen zu dem Ergebnis, dass die Häufigkeit der Angaben zu den individuellen Gefühlslagen in der Regel mit der Länge des Zeitfensters ansteigt. Luhmann et al. (2012) zeigen, dass unterschiedliche Zeitfenster eine (allerdings nur geringe) Rolle für die Prävalenz-Schätzungen für unterschiedliche Facetten subjektiven Wohlbefindens spielen. Simonson et al. (2017) ergänzen die Abfrage zum freiwilligen Engagement durch ein Zeitfenster von zwölf Monaten. Die Untersuchung zeigt einen deutlichen Anstieg an Prävalenzen vom Jahr 2009 auf das Jahr 2014. Allerdings lässt sich aufgrund der

Messung zu unterschiedlichen Zeitpunkten nicht vollständig klären, ob sich dieser Anstieg tatsächlich auch (teilweise) auf die Ergänzung des Zwölf-Monats-Zeitfensters zurückführen lässt.

Der Fokus unserer Experimentalstudie liegt auf der Untersuchung der möglichen Auswirkung eines spezifischen Zeitfensters bei Survey-Abfragen zum freiwilligen Engagement – im Vergleich zu Survey-Abfragen mit unspezifischen Zeitfenstern – auf die Selbstangaben von Befragten. Hierzu wurde das Zeitfenster von zwölf Monaten eingesetzt. Erfasst man Engagement in den letzten zwölf Monaten, lassen sich mit höherer Wahrscheinlichkeit seltenere oder saisonale Tätigkeiten beobachten im Vergleich zu der Erfassung mithilfe eines kürzeren Zeitfensters (beispielsweise ‚in den letzten vier Wochen‘).

3. Hypothesen

Im Rahmen der vorliegenden Studie wird die experimentelle Variation des Zeitfensters in die unterschiedlichen Abfragen zum freiwilligen Engagement in FWS und im SOEP eingefügt³.

In der Abfrage aus dem FWS wird in einer zweistufigen Abfrage zunächst allgemein nach der Ausübung von Aktivitäten (ja/nein) und daran anschließend nach freiwilligem Engagement (ja/nein) in vierzehn verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen gefragt (z.B. Sport und Bewegung, Kultur und Musik oder Freizeit und Geselligkeit). Die Fragen zum freiwilligen Engagement mit einem unbestimmten Zeitraum bzw. einem Zwölf-Monats-Zeitfenster lauten wie folgt:

- Unbestimmter Zeitraum: *„Haben Sie derzeit in [einem der genannten Bereiche] auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig oder ehrenamtlich ausüben?“*
- Zwölf-Monats-Zeitfenster: *„Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie in [einem der genannten Bereiche] auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig oder ehrenamtlich ausüben?“*

In der Abfrage aus dem SOEP ist die Frage zum Engagement in eine Item-Batterie eingebettet, in der es um Freizeit-Tätigkeiten geht. Es werden insgesamt neun Tätigkeitskategorien vorgegeben (z.B. Besuch kultureller Veranstaltungen, Geselligkeit oder aktiver Sport). Eine dieser Tätigkeitskategorien beinhaltet ehrenamtliches Engagement, also die Ausübung von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten in der Freizeit. Die Fragen zum Engagement mit einem unbestimmten Zeitraum bzw. einem Zwölf-Monats-Zeitfenster lauten wie folgt:

- Unbestimmter Zeitraum: *„Welche der folgenden Tätigkeiten [darunter auch Ausübung von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten] üben Sie in Ihrer freien Zeit aus?“*

³ Die genauen Formulierungen der Originalabfragen sind in Tabelle A1 im Anhang zu finden.

- Zwölf-Monats-Zeitfenster: „*Welche der folgenden Tätigkeiten [darunter auch Ausübung von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten] haben Sie in den letzten 12 Monaten in Ihrer freien Zeit ausgeübt?*“

Die Verwendung eines Zwölf-Monats-Fensters gegenüber der Abfrage ohne ein klar definiertes Zeitfenster kann dazu beitragen, dass die Befragten jeweils an den gleichen Zeithorizont bei der Beantwortung denken. Bei einem unspezifischen Zeitfenster bleibt unklar, welches Zeitfenster die Befragten bei der Erinnerung und Beantwortung ins Auge fassen. Außerdem könnte es den befragten Personen durch das genau vorgegebene Zeitfenster leichter fallen, sich an ihre Tätigkeiten zurückzuerinnern. Zusammengenommen könnte das dazu führen, dass die Abfrage unter Einbezug eines Zwölf-Monats-Fensters mit höheren Prävalenzen einhergeht im Vergleich zur Abfrage ohne ein spezifiziertes Zeitfenster. Daher lautet die erste Hypothese für die Auswertung des hier vorgelegten Experiments:

Hypothese 1: Die Wahrscheinlichkeit, dass Befragte angeben, einem freiwilligen Engagement nachzugehen, ist bei der Vorgabe eines Zeitfensters von zwölf Monaten höher als bei Vorliegen eines unbestimmten Zeitfensters.

Zu berücksichtigen sind in diesem Zusammenhang aber auch die Antwortkategorien, die im FWS und im SOEP vorgelegt werden. Im FWS kann die befragte Person auf die Frage nach freiwilligem Engagement in unterschiedlichen Engagementbereichen mit ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ antworten. Im SOEP bestehen die Antwort-Optionen in der Angabe von Häufigkeiten: ‚jede Woche‘, ‚jeden Monat‘, ‚seltener‘ oder ‚nie‘. Während die SOEP-Abfrage durch die in den Antwortkategorien vorgegebene Häufigkeitserfassung bereits einen zeitlichen Horizont vorgibt, wird in der FWS-Abfrage erst durch den Einsatz des Zeitfensters von zwölf Monaten ein zeitlicher Bezug hergestellt. Somit könnte es sein, dass der Einbezug eines spezifischen Zeitfensters in der FWS-Abfrage eine größere Wirkung auf das Antwortverhalten hat als in der SOEP-Abfrage. Angesichts dieser Überlegungen lautet die zweite Hypothese:

Hypothese 2: Wird ein Zeitfenster von zwölf Monaten bei der Engagement-Abfrage eingefügt, so ist der Anstieg der Wahrscheinlichkeit, dass Befragte angeben, einem freiwilligen Engagement nachzugehen, im FWS höher als im SOEP.

4. Studiendesign

Im Rahmen des SOEP-IS 2018 wurde ein Experiment durchgeführt, das auf einem Split-Ballot Studiendesign (Kubbe 2020) basiert (siehe Abbildung 1): Die Befragten werden zunächst per Zufall in zwei Gruppen (Teilstichproben oder Splits) aufgeteilt. Eine Gruppe erhält die Fragen zum Engagement aus dem FWS und dem SOEP, die kein spezifisches Zeitfenster vorgeben (Split A). Die andere Gruppe erhält die Fragen zum Engagement aus dem FWS und dem SOEP mit einem spezifischen Zeitfenster von zwölf Monaten (Split B).⁴

⁴ Die Befragung wurde in Form von persönlichen computergestützten Interviews (CAPI) durch speziell geschulte Interviewer:innen durchgeführt.

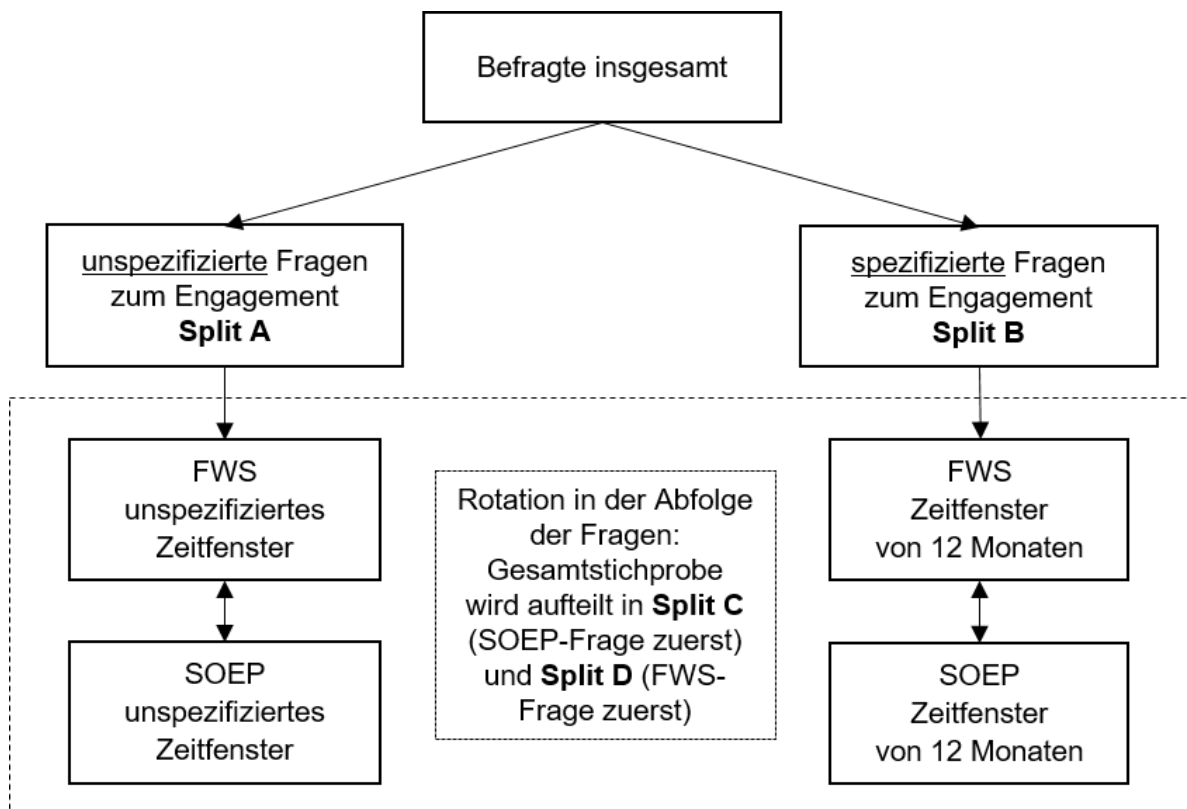
Beide Gruppen (Split A und B) erhalten somit jeweils zwei Abfragen zum freiwilligen Engagement (FWS-Abfrage und SOEP-Abfrage), die gruppenspezifisch im angegebenen Zeitfenster variieren. Das Studiendesign macht es möglich, die Selbstangaben der Befragten aus Split A, die die FWS- oder die SOEP-Abfrage mit spezifischem Zwölf-Monats-Fenster erhalten haben, mit den Selbstangaben der Befragten aus Split-B zu vergleichen, welche die FWS- oder die SOEP-Abfrage mit unspezifischem Zeitfenster erhalten habe. Dabei handelt es sich um ein between-subject-Design, da die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen untersucht werden (Kubbe 2020).

Da die Befragten thematisch verwandte Abfragen in der Studie beantworten, können Priming-Effekte⁵ auftreten. Sollte eine Person beispielsweise die FWS-Abfrage zuerst bekommen, besteht die Möglichkeit, dass sie aufgrund des Primings die SOEP-Abfrage anders beantwortet als ohne dieses Priming. Um für potentielle Priming-Effekte kontrollieren zu können, wurde die Reihenfolge der Fragen zum Engagement im Studiendesign zufällig zugewiesen. Hierfür wurden Split A und B jeweils in zwei gleichgroße Teilstichproben unterteilt. Für jede der beiden Gruppen von Befragten heißt das, dass für einen zufällig ausgewählten Teil der Befragten zuerst die Engagementabfrage aus dem SOEP erfolgte (Split C), während der andere zufällig ausgewählte Teil der Befragten zuerst die Abfrage aus dem FWS (Split D) erhielt. Split C beinhaltet also alle Personen, die zuerst die SOEP-Abfrage und danach die FWS-Abfrage zum Engagement beantwortet haben. Split D beinhaltet hingegen diejenigen Personen, die zuerst die FWS-Abfrage und erst danach die SOEP-Abfrage bekommen haben. Zudem erfolgten die Abfragen zum Engagement aus dem FWS und aus dem SOEP bei der Befragung nicht unmittelbar nacheinander, sondern wurden an unterschiedlichen Stellen im Fragebogen platziert.⁶

⁵ Priming-Effekt meint, dass auf Basis von vorhergehenden Fragen subtil/unterbewusst Informationen aktiviert wurden, die sich auf die Beantwortung von Folgefragen mit gleichen oder ähnlichen Bezugsrahmen auswirken können (Häder 2019).

⁶ Das Innovationsmodul wurde in zwei Abschnitte (Teil 1 und Teil 2) aufgeteilt. Während Teil 1 relativ am Anfang abgefragt wurde, kam Teil 2 relativ am Ende. Personen aus Split C (SOEP-Frage zuerst) wurde in Teil 1 die SOEP-Frage zum Engagement gestellt und erst in Teil 2 kam die Frage zum Engagement aus dem FWS. Für Personen aus Split D (FWS-Frage zuerst) war das genau anders herum: In Teil 1 kam die FWS-Frage und in Teil 2 die SOEP-Frage. Zwischen Teil 1 und Teil 2 lagen insgesamt 47 Fragen aus anderen Modulen zu anderen Sachverhalten. Für den Fall, dass sich Befragte dennoch darüber wundern, dass Fragen zu einem ähnlichen Themenkomplex erneut gestellt werden, war in Teil 2 eine Erklärung vorgesehen, die Interviewer:innen bei Bedarf geben konnten.

Abbildung 1: Studiendesign



Quelle: Eigene Darstellung.

5. Daten und Methoden

Die Datengrundlage für die Analysen bildet die Innovations-Stichprobe des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP-IS) aus dem Jahr 2018. Die SOEP-IS-Daten werden seit 2011 jährlich erhoben. Es handelt sich um eine zufallsbasierte Stichprobe von Privathaushalten in Deutschland. SOEP-IS umfasst einerseits Module und Fragen, die jährlich beziehungsweise in regelmäßigen Abständen erhoben werden, und andererseits Innovationsmodule, die von wissenschaftlich Forschenden vorgeschlagen werden (Richter & Schupp 2015). Häufig werden hier Experimentalstudien implementiert.

Für die Analysen der vorliegenden Experimentalstudie werden die SOEP-IS-Daten aus dem Innovationsmodul „Tätigkeiten in freier Zeit“ verwendet, die im Jahr 2018 erhoben wurden. Das Innovationsmodul wurde von dem Autor:innenteam entwickelt und zur Aufnahme in SOEP-IS vorgeschlagen (Kelle et al. 2017). Insgesamt umfasst die Stichprobe 3.958 Personen ab 17 Jahren aus 3.232 Privathaushalten in Deutschland (Britzke & Schupp 2019). Diese Gesamtstichprobe wurde anhand einer Split-Variable in Split A und Split B aufgeteilt (siehe auch Abbildung 1 zum Studiendesign), wobei Personen in Split A ($n = 1.947$) Fragen zum Engagement ohne spezifiziertes Zeitfenster beantworteten und Personen in Split B ($n = 2.011$) Fragen zum Engagement mit einem spezifischen Zeitfenster von zwölf Monaten beantworteten.

Für die Kontrolle von möglichen Priming-Effekten wurde in einer weiteren Split-Variable Information festgehalten, ob Personen aus der Gesamtstichprobe die SOEP-Abfrage zuerst (Split C, n = 2.025) oder die FWS-Abfrage zuerst (Split D, n = 1.933) erhalten haben. Aus dem Sozio-ökonomischen Panel, Version 35 (SOEP-Core v35) wurden außerdem weitere sozio-demografische Merkmale an den SOEP-IS-Datensatz herangespielt, um die Teilstichproben Split A (unspezifische Abfrage) und Split B (spezifische Abfrage) auf ihre Zusammensetzung zu prüfen. Zu testen war, ob sich die beiden Teilstichproben hinsichtlich wichtiger Merkmale systematisch voneinander unterscheiden. Sollte ein systematischer Unterschied hinsichtlich bestimmter Merkmale festgestellt werden, müssten die entsprechenden Merkmale bei den Analysen berücksichtigt werden, um auszuschließen, dass sich mögliche Effekte nicht auf das Experiment, sondern (zum Teil) auf die zwar zufällig zugewiesene, aber gleichwohl vielfach unterschiedlich sozio-demographisch strukturierte Zusammensetzung der Teilstichproben zurückführen lassen. Hierfür wurden bivariate Regressionen mit jeweils abhängiger Variable Split A / Split B und unabhängigen Variablen zu individuellen, familienbezogenen, arbeitsmarktbezogenen sowie stichprobenbezogenen Merkmalen⁷ durchgeführt. Es zeigt sich, dass die Stichproben im Wesentlichen ähnlich verteilt sind (siehe Tabelle A2 im Anhang). Lediglich hinsichtlich der Merkmale Stichprobenregion, individuelles Erwerbsbruttoeinkommen sowie Stichprobenkennzeichen (die Variable gibt an, aus welchen Stichproben sich die SOEP-IS 2018 Stichprobe zusammensetzt (Britzke & Schupp 2019)) zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede. Diese drei Merkmale werden bei der zentralen Analyse zur Beantwortung der Forschungsfrage als Kontrollvariablen berücksichtigt.

Für die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage werden multivariate logistische Regressionen durchgeführt. Die abhängige Variable ist dabei das freiwillige Engagement (ja=1, nein=0), die unabhängige Variable ist Split A / Split B. Weitere Kontrollvariablen sind: Split C / Split D, Stichprobenregion, individuelles Erwerbsbruttoeinkommen sowie Stichprobenkennzeichen. Ausgegeben werden die Average Marginal Effects (AME). Die AME geben die durchschnittliche Veränderung der Wahrscheinlichkeit (gemittelt über alle Beobachtungen) des interessierenden Ereignisses in Prozentpunkten wieder, wenn sich der betreffende Prädiktor marginal beziehungsweise um eine Einheit erhöht.

⁷ a) Individuelle Merkmale: Geschlecht (Dummy-Variable: Frau=1, Mann=0), Alter (metrisch), aktuelle Stichprobenregion (Dummy-Variable: Ostdeutschland=1, Westdeutschland=0) und Migrationshintergrund (Dummy-Variable: ja=1, nein=0); b) familienbezogene Merkmale: Familienstatus (Dummy-Set: verheiratet; nicht mehr verheiratet (aufgrund geringer Fallzahlen werden geschieden oder verwitwet zusammengefasst)); ledig (noch nie verheiratet), Kind unter 14 Jahren im eigenen Haushalt (Dummy-Variable: ja=1, nein=0); c) arbeitsmarktbezogene Merkmale: Bildungsstatus (Dummy-Set: niedrig, d. h. (noch) keine Ausbildung oder kein Studium; mittel, d. h. abgeschlossene Lehre, Ausbildung o. ä.; hoch, d. h. abgeschlossenes Studium, Promotion, Habilitation), Erwerbsstatus (Dummy-Set: Vollzeittätigkeit, Teilzeittätigkeit, keine Erwerbstätigkeit), individuelles Erwerbsbruttoeinkommen (metrisch), äquivalenzgewichtetes Haushaltsnettoeinkommen (metrisch); d) Stichprobenmerkmale: Person zum ersten Mal im SOEP-IS befragt (Dummy-Variable: ja=1, nein=0) und Stichprobenkennzeichen (Britzke & Schupp 2019).

6. Ergebnisse

Die Ergebnisse der logistischen Regressionen zum Einfluss der unterschiedlichen Zeitfenster in der Frageformulierung auf die Selbstangaben zum Engagement sind in Tabelle 1 sowohl für die FWS-Abfrage als auch die SOEP-Abfrage dargestellt.

Für die oben dargestellten Hypothesen ist es zentral, ob die Einführung eines Referenzzeitraums von zwölf Monaten einen Effekt hat (Vergleich der beiden Gruppen Split A und Split B) und ob die Effekte des Referenzzeitraums von zwölf Monaten bei FWS- und SOEP-Abfragen unterschiedlich ausfallen. Die statistischen Analysen werden daher getrennt für FWS und SOEP durchgeführt. Es werden jeweils drei Modelle berechnet. Das Modell 0 enthält ausschließlich die Information, ob es sich um eine spezifizierte (Split A) versus unspezifizierte (Split B) Abfrage handelt. Das Modell 1 berücksichtigt zusätzlich die Information zur Reihenfolge der Abfragen (Split D vs. Split C). Das Modell 2 berücksichtigt die unterschiedliche Zusammensetzung der Stichproben Split A und Split B (also Merkmale, hinsichtlich derer sich die beiden Stichproben statistisch signifikant unterscheiden).

Für die FWS-Abfrage zeigt sich in allen Modellen: Im Vergleich zur Abfrage ohne spezifisches Zeitfenster geht die Abfrage mit einem Zeitfenster von zwölf Monaten mit einer höheren Wahrscheinlichkeit einher, dass sich eine Person als engagiert identifiziert. Beantworten Personen die spezifizierte Abfrage, steigt die Wahrscheinlichkeit der Selbstangabe zum Engagement um 3,5 Prozentpunkte im Vergleich zu Personen, die die zeitlich unspezifizierte FWS-Frage beantworten (FWS Modell 0). Modell 1 macht deutlich, dass sich zugleich keine Reihenfolgeeffekte zeigen. Das heißt, das Antwortverhalten von Personen, die die FWS-Abfrage beantworten, wird nicht davon beeinflusst, ob sie die FWS-Frage oder die SOEP-Frage zum Engagement zuerst beantworten. Im Modell 2, unter Berücksichtigung der zuvor identifizierten Merkmale der Stichprobenszusammensetzung, verringert sich der AME von 3,5 Prozentpunkten auf 3,2 Prozentpunkte.

Für die SOEP-Abfrage zeigt sich in allen Modellen kein Effekt für den Einsatz eines Zeitfensters von zwölf Monaten: Der Unterschied zwischen der zeitlich spezifizierten und der unspezifizierten Abfrage ist nicht statistisch signifikant. Für die SOEP-Abfrage zeigt sich in Modell 1 ein statistisch signifikanter Reihenfolgeeffekt. Das heißt, bei der Beantwortung der SOEP-Frage geben Personen, die die FWS-Abfrage zuerst beantworten, mit einer höheren Wahrscheinlichkeit an, engagiert zu sein, als Personen, die die SOEP-Frage gleich zum Anfang beantworten. Der AME der spezifizierten Abfrage mit einem Zwölf-Monats-Zeitfenster ändert sich zwischen SOEP Modell 0 und Modell 1 nicht wesentlich und ist weiterhin nicht statistisch signifikant. Auch im Modell 2 unter Berücksichtigung weiterer Merkmale ist der AME der spezifizierten Abfrage nicht statistisch signifikant.

Tabelle 1: Einfluss der spezifizierten Abfrage mit Zwölf-Monats-Zeitfenster auf die Selbstangaben zum Engagement, logistische Regression

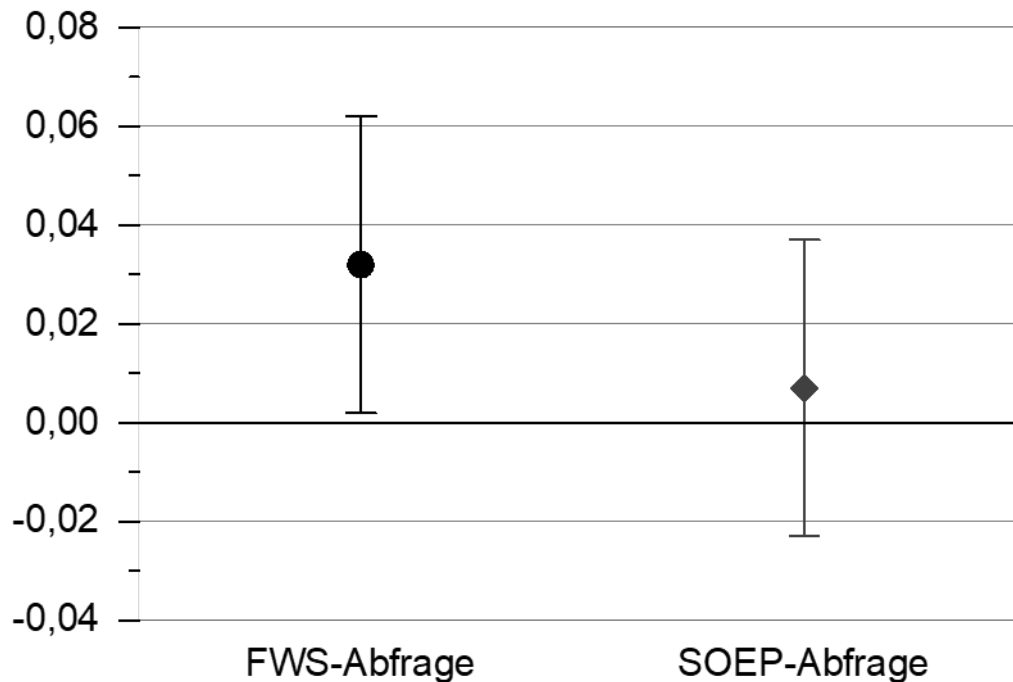
	FWS-Abfrage						SOEP-Abfrage					
	Modell 0		Modell 1		Modell 2		Modell 0		Modell 1		Modell 2	
	AME	s.e.	AME	s.e.	AME	s.e.	AME	s.e.	AME	s.e.	AME	s.e.
Spezifiziert Split B (Ref.: Split A)	0,035**	0,015	0,035**	0,015	0,032**	0,015	0,011	0,015	0,012	0,015	0,007	0,015
Reihenfolge Split D (Ref.: Split C)			0,018	0,015	0,017	0,015			0,049***	0,067	0,049***	0,015
Ostdeutschland (Ref. Westd.)					-0,033*	0,019					-0,042**	0,019
Indiv. Einkommen					-0,000***	0,000					-0,000***	0,000
Stichproben- kennzeichen					-0,001	0,001					-0,002	0,002
Fallzahl	3.947		3.947		3.947		3.949		3.949		3.949	

Quelle: SOEP-IS 2018, nicht gewichtet, eigene Berechnungen. *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.10.

Anmerkung: Dargestellt werden die Average Marginal Effects (AME) und die Standardfehler (s.e.). In Modell 0 wird jeweils nur auf die Variable Spezifiziert Split B (Ref.: Split A) kontrolliert. In Modell 1 wird jeweils zusätzlich auf die Reihenfolge Split D (Ref.: Split C) kontrolliert. In Modell 2 wird zusätzlich auf die Faktoren Region (Ostdeutschland=0, Westdeutschland=1), individuelles Einkommen (metrisch) und Stichprobenkennzeichen kontrolliert.

Abbildung 2 veranschaulicht noch einmal den Effekt der spezifizierten Abfrage auf die Selbstangaben zum Engagement sowohl für die FWS-Abfrage als auch die SOEP-Abfrage anhand der in Modell 2 jeweils errechneten AME. Im Rahmen der FWS-Abfrage zeigt sich ein klarer Effekt des Zwölf-Monats-Zeitfensters. Bei der SOEP-Abfrage gibt es ebenfalls einen tendenziell negativen Effekt, der allerdings kleiner ausfällt als bei der FWS-Abfrage und zudem nicht statistisch signifikant ist.

Abbildung 2: Einfluss der spezifizierten Abfrage auf die Selbstangaben zum Engagement, logistische Regression



Quelle: SOEP-IS 2018, nicht gewichtet, eigene Berechnungen. *** $p < 0.01$, ** $p < 0.05$, * $p < 0.10$.
Anmerkung: Dargestellt werden die Average Marginal Effects (AME) und 95%-Konfidenzintervalle entsprechend der Modelle 2 (siehe Tabelle 1).

7. Fazit

Im Rahmen der Experimentalstudie wurde untersucht, ob der Einsatz eines spezifischen Zeitfensters von zwölf Monaten bei der Abfrage des Engagements, im Vergleich zur Abfragen in denen kein spezifisches Zeitfenster vorgegeben wird, zu unterschiedlichen Ergebnissen führt. Die oben formulierten Hypothesen wurden weitgehend bestätigt.

Zur Hypothese 1: Auswirkung der Einführung eines Referenzzeitraums

Die Wahrscheinlichkeit, dass Befragte angeben, einem freiwilligen Engagement nachzugehen, ist bei der Vorgabe eines Zeitfensters von zwölf Monaten höher als bei Vorliegen eines unbestimmten Zeitfensters. Allerdings zeigen die Analysen, dass dies nur für die FWS-Abfrage zum freiwilligen Engagement gilt. Wird die FWS-Abfrage mit einem Zeitfenster von zwölf Monaten versehen, führt dies zu einem Anstieg von etwas über drei Prozentpunkten in Selbstangaben zum

Engagement. Möglicherweise liegt es daran, dass Personen bei einem klar definierten, längeren Zeitraum dazu angeregt werden, sich auch an weiter zurückliegende Ereignisse zu erinnern. Es könnte zudem sein, dass Personen zu höheren Anteilen seltener ausgeübte freiwillige Tätigkeiten angeben als bei einem unspezifizierten Zeitraum.

Zur Hypothese 2: Einfluss von Antwortkategorien mit zeitlicher Referenz

Wie erwartet ist der Anstieg der Wahrscheinlichkeit, dass Befragte angeben, einem freiwilligen Engagement nachzugehen, im FWS höher als im SOEP. Die Antwortkategorien im SOEP sind Häufigkeitsangaben (jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie). Dies könnte dazu führen, dass Befragte insbesondere durch die Antwortkategorien ‚jeden Monat‘ und ‚seltener‘ dazu veranlasst werden, auch an weiter zurückliegende Aktivitäten zu denken, sodass sich die zusätzliche Spezifizierung des Zeitfensters auf zwölf Monate bei der Abfrage nicht auf das Antwortverhalten auswirkt. Ein weiterer Gesichtspunkt könnte eine Rolle spielen: Anhand der SOEP-Frage werden vor allem ehrenamtliche Tätigkeiten in formalen Organisationen erfasst, die üblicherweise regelmäßig ausgeübt werden. Daher kommen unregelmäßige, sporadisch ausgeübte Tätigkeiten im Rahmen dieser Abfrage möglicherweise weniger zum Tragen als in der FWS-Abfrage, die auf freiwilliges Engagement abzielt und daher auch informell und sporadisch ausgeübte Tätigkeiten abdeckt.

Insgesamt konnte gezeigt werden, dass sich Referenzzeiträume auf das Antwortverhalten zum Engagement auswirken können, allerdings nicht unabhängig von der konkreten Abfrage zur Ermittlung des Engagements sowie der zugrundeliegenden Konzeption von Engagement. Im Rahmen der FWS-Abfrage zeigt sich ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen der Frageformulierung mit einem spezifischen Zeitfenster von zwölf Monaten und der Frageformulierung ohne klares Zeitfenster. Im FWS weisen die Antwortkategorien (ja/nein) keinen Zeitbezug auf. Das ist im SOEP anders. Dort haben die vorgegebenen Antwortkategorien einen Zeitbezug (jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie). Möglicherweise führt dies dazu, dass die Einführung eines spezifischen Zeitfensters im SOEP keinen statistisch signifikanten Effekt hat. Insgesamt lässt sich festhalten, dass es sich lohnt, Frageformulierungen zu reflektieren und zu optimieren. Dabei sollten aber mögliche Auswirkungen der Änderungen auf das Antwortverhalten der Befragten bedacht werden, die substantielle Auswirkungen auf empirische Befunde haben können.

Literatur

- Ainsworth, B. E., Caspersen, C. J., Matthews, C. E., Mâsse, L. C., Baranowski, T., & Zhu, W. (2012). Recommendations to improve the accuracy of estimates of physical activity derived from self report. *Journal of Physical Activity and Health*, 9(s1), 76-84.
- Alscher, M., Priller, E., & Bukrhardt, L. (2018). Zivilgesellschaftliches Engagement. In: Statistisches Bundesamt (Destatis) & Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) (Hrsg.). Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland (S. 373-381). Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Araujo, T., Wonneberger, A., Neijens, P., & de Vreese, C. (2017). How much time do you spend online? Understanding and improving the accuracy of self-reported measures of internet use. *Communication Methods and Measures*, 11(3), 173-190.
- Britzke, J., & Schupp, J. (2019). SOEP Wave Report 2018. Berlin: DIW Berlin.
- Brückner, E. (1990). Die retrospektive Erhebung von Lebensverläufen. In: Mayer, K. U. (Hrsg.), Lebensverläufe und sozialer Wandel. Sonderheft 31 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 374-403.
- Goebel, J., Grabka, M. M., Liebig, S., & Kroh, M. (2019). The German Socio-Economic Panel (SOEP), 239(2), 345–360.
- Groves, R. t M., Fowler Jr., F. J., Couper, M. P., Lepkowski, J. M., Singer, E. & Tourangeau, R. (2009). *Survey Methodology*, 2nd Edition. Hoboken, NJ: Wiley.
- Häder, M. (2019). Erhebungsmethoden. In: ebd. Empirische Sozialforschung. Eine Einführung (S. 199–358). Wiesbaden: Springer VS.
- Kahneman, D., Fredrickson, B. L., Schreiber, C. A., & Redelmeier, D. A. (1993). When more pain is preferred to less: Adding a better end. *Psychological science*, 4(6), 401-405.
- Kantar Public. 2018. SOEP-Core – 2017: Personenfragebogen, Stichproben A-L3. SOEP Survey Papers 563: Series A. Berlin: DIW/SOEP
- Kelle, N., Burkhardt, L., Kausmann, C., Lejeune, C., Simonson, J., & Tesch-Römer, C. (2017). How to Count Volunteers? Comparison of Different Time Frames for the Measurement of Volunteering. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Kubbe, I. (2020). Experimente und experimentelle Forschungsdesign. In: C. Wagemann, A. Goerres & M. B. Siewert (Hrsg.), *Handbuch Methoden der Politikwissenschaft*, Wiesbaden: Springer VS, S. 99-126.
- Lenzner, T. & Menold, N. (2015). Frageformulierung. Mannheim, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS Survey Guidelines).

- Luhmann, M., Hawkey, L. C., Eid, M., & Cacioppo, J. T. (2012). Time frames and the distinction between affective and cognitive well-being. *Journal of research in personality*, 46(4), 431-441.
- Porst, R. (2019). Frageformulierung. In: N. Baur & J. Blasius (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, 2. Auflage, Band 2 (S. 829-842). Wiesbaden: Springer VS.
- Richter, D., & Schupp, J. (2015). The SOEP Innovation Sample (SOEP IS). *Schmollers Jahrbuch: Journal of Applied Social Science Studies/Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, 135(3), 389-400.
- Schwarz, N. (1999). Self-reports: how the questions shape the answers. *American psychologist*, 54(2), 93-105.
- Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., Karnick, N., Arriagada, C., Hagen, C., Hameister, N., Huxhold, O., & Tesch-Römer, C. (2021). Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019). Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Publikationen/5. Freiwillegensurvey_FWS_2019_-_BF.pdf
- Simonson, J., Vogel, C., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2017). *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014*. Wiesbaden: Springer VS.
- Simonson, J., Ziegelmann, J.P., Vogel, C., Hameister, N., Müller, C., & Tesch-Römer, C. (2016). *Deutscher Freiwilligensurvey 2014. Erhebungsinstrument*. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. DOI: 10.5156/FWS.2014.D.001
- Walentynowicz, M., Schneider, S., & Stone, A. A. (2018). The effects of time frames on self-report. *PLoS ONE* 13(8):e0201655. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0201655>
- Winkielman, P., Knäuper, B., & Schwarz, N. (1998). Looking back at anger: Reference periods change the interpretation of emotion frequency questions. *Journal of Personality and Social Psychology*, 75(3), 719-728.

Anhang

Tabelle A1: Originalabfragen zum Engagement aus FWS 2014 und SOEP 2017

FWS- Frage 1	<p>Es gibt vielfältige Möglichkeiten, außerhalb von Beruf und Familie irgendwo mitzumachen, beispielsweise in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe. Ich nenne Ihnen verschiedene Bereiche, die dafür in Frage kommen. Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie sich in einem oder mehreren dieser Bereiche aktiv beteiligt... Sind Sie oder waren Sie irgendwo aktiv?</p> <p>im Bereich Sport und Bewegung (1) <i>z.B. in einem Sportverein oder in einer Bewegungsgruppe?</i></p> <p>im Bereich Kultur und Musik (2) <i>z.B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis?</i></p> <p>im Bereich Freizeit und Geselligkeit (3) <i>z. B. in einem Kleingartenverein oder einem Spieletreff</i></p> <p>im sozialen Bereich (4) <i>z.B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschaftshilfe oder einer Selbsthilfegruppe?</i></p> <p>im Gesundheitsbereich (5) <i>z.B. als Helfer in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe?</i></p> <p>im Bereich Schule oder Kindergarten (6) <i>z.B. in der Elternvertretung, der Schülervvertretung oder einem Förderkreis?</i></p> <p>in der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene (7) <i>z.B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen?</i></p> <p>im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (8) <i>z.B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt?</i></p> <p>im Bereich Politik und politische Interessenvertretung (9) <i>z.B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten?</i></p> <p>im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb des Betriebes (10) <i>z.B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative?</i></p> <p>im kirchlichen oder religiösen Bereich (11) <i>z.B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft?</i></p> <p>im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme (12) <i>z.B. als Schöffe oder Ehrenrichter, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern?</i></p> <p>im Unfall- oder Rettungsdienst oder in der freiwilligen Feuerwehr? (13)</p> <p>In einem bisher noch nicht genannten Bereich (14) <i>z. B. in Bürgerinitiativen oder Arbeitskreisen zur Orts- und Verkehrsentwicklung, aber auch Bürgerclubs und sonstiges, das bisher nicht genannt wurde?</i></p>
-------------------------	--

- 1: Ja
- 2: Nein
- 9997: Verweigert
- 9998: Weiß nicht

FWS- Frage 2 Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben oder in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen engagiert sind. Es geht um freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt.

Sie sagten, Sie sind [auch] im Bereich [Bereich einblenden] aktiv. Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie in diesem Bereich auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig oder ehrenamtlich ausüben? (max. 14 Loops)

- 1: Ja
- 2: Nein
- 9997: Verweigert
- 9998: Weiß nicht

SOEP- Frage Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie in Ihrer freien Zeit aus? Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an wie oft Sie das machen: jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie?

1. Besuch von kulturellen Veranstaltungen, z.B. Konzerten, Theater, Vorträgen	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
2. Kinobesuche, Besuch von Popkonzerten, Tanzveranstaltungen, Discos, Sportveranstaltungen	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
3. Aktiver Sport	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
4. Künstlerische und musische Tätigkeiten (Musizieren, Tanzen, Theater, Malen, Fotografieren)	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
5. Geselligkeit mit Freunden, Verwandten und Nachbarn	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
6. Mithelfen, wenn bei Freunden, Verwandten und Nachbarn etwas zu tun ist	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
7. Ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
8. Beteiligung in Bürgerinitiativen, in Parteien, in der Kommunalpolitik	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
9. Kirchengang, Besuch religiöser Veranstaltungen	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie

Quelle: Kantar Public 2018, Simonson et al. 2016

Tabelle A2: Zusammensetzung der Stichproben Split A und Split B, Angaben in Prozent (Standardabweichungen in Klammern)

Variable	Split A (unspezifisch)	Split B (spezifisch)	Differenzen signifikant?
<i>Individuelle Merkmale</i>			
Frau	54,49	52,31	-
Alter	54,62 (18,77)	54,50 (18,28)	-
Ostdeutschland	22,29	19,94	*
Migrationshintergrund	17,65	18,37	-
<i>Familienbezogene Merkmale</i>			
Familienstatus:			
<i>Verheiratet</i>	55,29	55,72	-
<i>Nicht mehr verheiratet</i>	23,54	23,03	-
<i>Ledig</i>	21,17	21,24	-
Kind im HH < 14	17,79	17,16	-
<i>Arbeitsmarktbezogene Merkmale</i>			
Bildungsstatus:			
<i>Niedrig</i>	16,54	15,61	
<i>Mittel</i>	61,68	62,21	
<i>Hoch</i>	19,62	20,19	-
Erwerbsstatus			
<i>Vollzeit</i>	32,51	33,47	-
<i>Teilzeit</i>	20,08	20,69	-
<i>Nicht erwerbstätig</i>	47,41	45,85	-
Individuelles Einkommen (Brutto)	1441,33 (1975,90)	1619,73 (2573,43)	**
Äquivalenzeinkommen (Netto)	1597,92 (839,50)	1610,07 (885,31)	-
<i>Stichprobenmerkmale</i>			
Person zum ersten Mal befragt	2,11	2,09	-
Stichprobenkennzeichen:			
Aufstockung 1998/PAPI Stichprobe E1	3,85	5,12	**
Aufstockung 1998/CAPI Stichprobe E2	4,06	4,77	-
Innovationssample 2009/Stichprobe I1	25,83	24,52	-
Aufstockung Innovationssample 2012	21,88	22,18	-
Aufstockung Innovationssample 2013	26,09	24,27	-
Aufstockung Innovationssample 2014	18,23	19,14	-
Aufstockung Innovationssample 2017	0,05	0,00	-
Fallzahl	1.947	2.011	

Quelle: SOEP-IS 2018, nicht gewichtet, eigene Berechnungen. *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.10
Anmerkung: Einige Merkmale beinhalten fehlende Werte, und zwar gibt es beim Merkmal ‚Migrationshintergrund‘ 105 Personen, beim Merkmal ‚Familienstatus‘ zwei Personen und beim Merkmal ‚Bildungsstatus‘ 82 Personen mit fehlenden Angaben.